

Jiřina Jiřickov

Beitrag zur Motivation von Kindern im Grundschulalter in der Musikerziehung

Ars inter Culturas nr 3, 107-115

2014

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach
dozwolonego użyciu.

Jiřina Jiřičková

School of Art
Mladá Boleslav

BEITRAG ZUR MOTIVATION VON KINDERN IM GRUNDSCHULALTER IN DER MUSIKERZIEHUNG

Schlagwörter: *Musikerziehung, Motivation, Klavier, Frühes Schulalter*

Der „Lehrer der Nationen“ Jan Amos Comenius hat seine Erfahrung mit Erziehung und Bildung der Kinder in seiner Analytischen Didaktik¹ sehr bündig und unmissverständlich ausgedrückt: „Die Sinne der Schüler müssen wir stets damit reizen, was sie anzieht“. („Smysly žáků musíme vždy dráždití tím, co je láká.“) Eben das Kinderverständnis ist eine der wertvollsten Fähigkeiten eines jeden guten Lehrers. In der Musikerziehung sind es die Musikinstrumente, die das Interesse und die Neugier der Kinder wecken. Der vorliegende Text konzentriert sich auf die Motivation von Schülern im Grundschulalter, die einen Musikunterricht besuchen, in dem dem Lehrer ein Klavier zur Verfügung steht.

Das Klavier an sich weckt bereits genug Interesse und Aufmerksamkeit bei den Kindern. Für sie ist es einfach, eine Taste zu drücken und dadurch einen sauberen Ton zu spielen. Sie mögen die Einfachheit der Klangerzeugung, wobei jede Taste eine bestimmte Tonhöhe repräsentiert. Sie lieben auch die Klarheit und Anschaulichkeit, mit welcher sie der Bewegung der melodischen Linie folgen können. Nicht zuletzt ist für sie auch die dynamische Spannweite des Klaviers faszinierend. Der Lehrer sollte daher versuchen, die Neugier der Kinder für dieses Instrument im Musikunterricht zu nutzen und den Kindern zu ermöglichen, durch eine Vielzahl von Aktivitäten eine engere Beziehung zum Klavier aufzubauen. Nicht nur das Klavierspiel an sich, sondern auch die literarische Motivation kann dabei helfen.

Am beeindruckendsten ist zweifellos das unmittelbare Klavierspiel. Wenn der Lehrer Klavier spielt, können Kinder seine eigene Leidenschaft für das Instrument nachempfinden und seinen Einfallsreichtum schätzen, mit dem er das Klavier bei seinen verschiedenen musikalischen Aktivitäten benutzt. Eine sehr effektive Motivationsform ist auch der direkte Kontakt der Kinder, sogar derjenigen, die keine Musikschule besuchen, mit dem Instrument. Auch solche Kinder können sich anhand einer einzigen Taste musikalisch äußern und so das instrumentale Spiel anderer Kinder begleiten. Auf

¹ J.A. Komenský, *Didaktika analytická*, Praha 1946, S. 96.

dem Klavier können Einzelne sowie Paare oder auch mehrere Schüler zusammen spielen. Je nach Grad der Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler kann auch das gemeinsame Klavierspiel mit dem Lehrer genutzt werden, indem der Schüler ein unterschiedlich anspruchsvolles Repertoire mit einer oder beiden Händen spielt. Erfahrenere Kinder können nach der elementaren Musiknotation spielen und anhand eigener Erfahrungen die Tonqualität erkennen und Töne variieren. Nicht zuletzt können die Schüler auch dadurch motiviert werden, dass sie nicht nur die Klaviatur, sondern auch andere Teile des Instruments zum Spielen benutzen. So können sie auf das Klavierpedal rhythmisch treten, einen Holzhammer zum Spiel auf den Saiten des Flügels benutzen oder auf den Resonanzboden des Instruments klopfen.

Als Motivationsmittel spielt das Klavier eine wichtige Rolle auch im Umgang mit Liedern und Höraktivitäten. Anfangs kann der Lehrer durch Tempo, Dynamik oder Artikulation Aufmerksamkeit wecken. Auch im Verlauf der Musikaktivitäten ist dieses Instrument ein überzeugendes Motivationsmittel. Der Lehrer kann mit dem Klavierspiel unmittelbar auf die Reaktionen der Schüler Bezug nehmen: einen Abschnitt des Musikstücks wiederholen, ihn bewusst umgestalten, die Ideen der Kinder erfassen und weiterentwickeln. Kinder fühlen sich so als Bestandteil des Spiels, des Geschehens.

Zwischen den Motivationsaktivitäten kann man im Hinblick auf ihre Integration in die Struktur des Unterrichts differenzieren. Das Klavierspiel bietet sich gleich zu Beginn des Musikunterrichts an. Es stellt das Tor und den Schlüssel zur Schaffung einer Erlebnissituation dar. Während der Musikunterrichtsstunde werden die Schüler kontinuierlich motiviert und ihr musikalisches Wahrnehmungsvermögen wird im Verlauf dieser Tätigkeiten aktiviert. Im Bedarfsfall können Motivationsaktivitäten aber auch zum Schluss der Musikstunde eingesetzt werden.

Der Lehrer kann jedoch noch andere musikalische Motivationsmittel zur Anwendung bringen. Dazu gehören musikalische Rätsel, alte Bauernregeln, Reime und Verse für Kinder, Volks- sowie Kunstkinderlieder, Klavierminiaturen und Musikmärchen sowie Themen und Motive der großen Gesangs- und Instrumentalwerke. Dazu kommen auch die nicht-musikalischen Mittel, zu welchen der Lehrer in der Regel im Rahmen der Klavierimprovisation greift. Gut geeignet sind visuelle Hilfsmittel: Gemälde oder Zeichnungen von Landschaften, Porträts, abstrakte Kunstwerke, Bilder von Kindern, Plakate für Musikkonzerte, Plattenhüllen, Photographien oder Collagen. Andere Anreize können vielfältige Objekte und Requisiten, sowie abstrakte verbale Motive sein. Die Klavier-Motivationsaktivitäten können durch eine Reihe von Bewegungsmitteln begleitet werden: Pantomime, Gang- und Tanzschritte, Gestikulieren u. a.

Der Lehrer kann die Kinder im Grundschulalter im Musikunterricht mit seinem Klavierspiel dazu motivieren, neue Musikerfahrungen bzw. bestimmte Fertigkeiten zum Klavierspiel zu gewinnen.

Um Klavier spielen zu können, ist es ganz wesentlich, die Klaviatur aktiv kennen zu lernen. Im Folgenden werden Beispiele genannt, welche den Kindern die Klaviatur auf spielerische Art und Weise nahebringen können. Sie sind für Kinder im Vorschulalter geeignet, können aber auch bei Kindern zwischen der 1. und der 3. Schulklasse (sechstes bis achttes Lebensjahr) benutzt werden, denn in diesem Alter sind für ihre mentalen Operationen eigene Erfahrungen und eigene Tätigkeiten wichtig. Und für das Denken und Erinnern sind visuelle Hilfsmittel unersetzlich.

Die Motivationsbeispiele in Form von farbigen Kleinfiguren und lustigen Tierchen

regen sowohl Kinder ohne vorherige Klaviaturerfahrung als auch diejenigen an, die bereits Klavier spielen. Kleine auf die Tasten gelegte Gegenstände erleichtern den Kindern die räumliche Orientierung auf der Tastatur, definieren den benötigten Raum und die Anordnung durch die zwei und drei schwarzen Tasten, und sie sorgen nicht zuletzt dafür, dass ein Kind den Tastaturaufbau besser kennenlernt und versteht. Man soll die Gegenstände dabei in der Regel so platzieren, dass sie den Tastenanschlag ermöglichen. Ihre konkrete Form hängt davon ab, welche Zielgruppe von Kindern motiviert werden soll.

Die folgenden Motivationsbeispiele eignen sich auch als Grundlage für weitere musikalische Tätigkeiten: für Gesang mit Klavierbegleitung, für Höraktivitäten, wobei Schüler zwischen verschiedenen Tonhöhen unterscheiden, oder etwa für Lieder mit Piano-Thema. Die Platzierung der ausgewählten Kleinobjekte auf der Klaviatur wurde von Alena Vlasáková² und T.B. Jodovina-Galperina³ inspiriert.

Farbige Klaviatur

Vor dem Beginn der Motivationsphase bedeckt der Lehrer die weißen Tasten der Klaviatur mit farbigen Transparentfolien, deren Form die Klaviatur spiegelt und stets eine Oktave abdeckt (siehe Abbildung 1). Die eingestrichene Oktave wird mit einer roten Folie markiert, die weiteren Oktaven werden so markiert, dass stets zwei Oktaven mit zwei Folien gleicher Farbe symmetrisch von der Mitte aus bedeckt werden (z. B. blau, gelb, grün). Den Kindern ist zu erklären, dass die Klaviatur aus Gruppen der gleichen Noten besteht, die sich nur durch ihre Tonhöhe voneinander unterscheiden. In der roten Oktave „wohnen“ die meisten Kinderlieder, die roten Tasten sind dann die Noten, welche die Kinder in der Schule zuerst schreiben lernen. Nach rechts nimmt die Tonhöhe zu, nach links steigt sie ab.



Abbildung 1: Farbige Klaviatur

² A. Vlasáková, *Klavírní pedagogika I. Elementární stadium výuky*, Jinočany 1992.

³ T.B. Jodovina-Galperina, *U klavíru bez slz aneb Jsem pedagog dětí*, Brno 2000.

Wo sitzt man richtig am Klavier?

Hinter den Tasten c1-e1 sitzt eine flache farbige Männchen- oder Puppenfigur aus harter Pappe, die für den Klavierspieler die richtige Sitzposition anzeigt. Sie deutet auch auf die Note c1, von welcher aus die Kinder ein Lied singen können (siehe Abbildung 2).



Abbildung 2: Wo sitzt man richtig am Klavier?

Klaviertiere

Auf jede der beiden schwarzen Tasten setzt der Lehrer je einen kleinen Holzvogel, der von unten mit einem Klebeband so versehen ist, dass er sanft und ohne Beschädigung der Klaviatur wieder entfernt werden kann (siehe Abbildung 3). Die drei schwarzen Tasten sind mit in der gleichen Art und Weise angebrachten kleinen hölzernen Schmetterlingen gekennzeichnet. Auch sie sind so befestigt, dass sie die Tastenanschläge ohne weiteres gut ermöglichen. Die Tierchen können auf den weißen Tasten mit Farbfolien ergänzt werden.



Abbildung 3: Klaviertiere

„Dog“

Zwischen den beiden Vögeln auf den schwarzen Tasten sitzt ein kleiner Kunststoff-Hund „Dog“ – wie die Taste D (siehe Abbildung 4). Der Hund kann so weit springen, dass er zwischen weiteren zwei Vögeln in einer anderen Oktave landen kann. Der Lehrer bewegt den Hund mit einer Hand, während er mit der anderen Hand die einzelnen D-Tasten über die ganze Klaviaturbreite nacheinander drückt. Dabei sagt er den englischen Drei-Wort-Satz mit der Alliteration „d“: „David digs dogs“ („David liebt Hunde“). Die Kinder spielen in Gruppen. Jedes Kind drückt jeweils eine Taste in der Reihenfolge vom niedrigsten bis zum höchsten Ton („vom Keller bis zum Dachboden“).



Abbildung 4: Taste D „dog“

„Cindy“

Links von der Taste D sitzt ein kleines Mädchen namens Cindy, das gerne ihr Lieblingslied „Cindy sings songs“ („Cindy singt Lieder“) singt. Cindy ist eine winzige Puppe (siehe Abbildung 5). Sie kann auch springen, so dass sie in verschiedenen Oktaven spielen kann.



Abbildung 5: Taste C „Cindy“

„Evan“

Rechts von der Taste D sitzt „Evan“, der „eats everything“ („Evan, der alles isst“). Evan ist eine hausgemachte Holzfigur (siehe Abbildung 6). Er mag Spass machen und liebt, wenn ihn (die Taste E) Kinder in verschiedenen Oktaven suchen, wenn sie den Text dabei rhythmisieren und zeigen, wo die höchste, bzw. die niedrigste Taste E liegt.



Abbildung 6: Taste E „Evan“

Und wer lebt noch auf den Tasten?

Mit den Tasten F, G, A, H wird nun die Phantasie der Kinder angeregt: Die Schüler sollen herausfinden, wer hier wohnen könnte, sie sollen der Figur einen passenden Namen geben und für sie einen Reim erfinden. Sie sollen auch versuchen, zu Hause eine geeignete Figur für die entsprechende Taste zu finden oder herzustellen (siehe Abbildung 7).



Abbildung 7: Beispiel für die Besetzung der Tasten F und H

Wohin Tritt der Schuh?

Aus Pappe oder einer härteren Folie werden Schuhe ausgeschnitten. Sie sind so lang wie die Breite einer weißen Taste und werden über die ganze gesamte weiße Klaviatur

verteilt (siehe Abbildung 7). Auf den Tasten werden so viele Schuhe verteilt, wie viele Kinder es in der Gruppe gibt – zum Beispiel vier. In einem gegebenen Zeitraum bekommen die Kinder die Aufgabe, einzeln ans Klavier zu kommen und den Namen der mit einem Schuh gekennzeichneten Taste zu bestimmen. Wenn sie richtig antworten, dürfen sie nicht nur den Schuh behalten, sondern auch den dazugehörigen Buchstaben. Je mehr Buchstaben man hat, desto besser können aus ihnen Wörter gebildet werden. Man kann auch die vorgegeben Wörter ertönen lassen, wie etwa das Wort B-A-C-H. Es gibt viele Varianten, wie man mit Tonbuchstaben spielen kann, etwa wenn Kinder bestimmte Wörter erhalten, die sie auf der Tastatur suchen und wozu sie die entsprechenden Schuhe sammeln sollen.



Abbildung 8: Tasten bestimmen

Känguru

Mit Hilfe einer kleinen Kängurufigur [NEUE RECHTSCHREIBUNG!] kann man Tastenabstände auf spielerische Art und Weise veranschaulichen. Man kann die langen Kängurubeine so positionieren, dass sie eine ganze Oktave oder auch kleinere Tastenabstände umfassen (siehe Abbildung 9). Die Figur kann sich sowohl auf den schwarzen als auch auf den weißen Tasten bewegen.



Abbildung 9: Oktave finden

Klaviatur im Schatten

Die gesamte Klaviatur ist mit einem leichten undurchsichtigen Stoff bedeckt. Kinder suchen einzelne „schlafende“ weiße Tasten. Dabei orientieren sie sich an den zu zwei und drei gruppierten schwarzen Tasten.

Ein Traum davon, wohin die Klaviatur führt

Hinter den Tasten steht ein Bild aus Pappe, das die Breite einer Oktave hat und auf diese Weise die Oktave veranschaulicht. Der Lehrer erzählt dann von seinem Traum: Er ging zuerst durch einen tiefen Regenwald (Kontra-Oktave), dann durch einen dunklen Wald (große Oktave) und durchstreifte schließlich einen Garten mit alten Bäumen (kleine Oktave), bis er zu einem Häuschen mit offenen Fenstern kam, in dem ein kleiner Bub ein Lied sang (eingestrichene Oktave). Als der Bub das Lied bis zu Ende gesungen hatte, kletterte er auf der Leiter hinauf auf den Dachboden, schaute durch das Dachfenster auf die Landschaft und piff ein neues, lustigeres Lied (zweigestrichene Oktave). Eine kleine Meise flog über seinem Kopf (dreigestrichene Oktave) und ganz hoch im Himmel sang eine Lerche ihr zartes Liedchen (vieregestrichene Oktave).

Als der Lehrer erwachte, stellte er fest, dass die hinter der Tastatur stehenden Abbildungen plötzlich durcheinander geraten waren. Die Kinder sollen nun nach deren ursprünglichen Plätzen suchen.

Schlussfolgerung

Motivation ist ein natürlicher Bestandteil des Musikerziehungsprozesses bei Kindern. Sie spricht sowohl die emotionale als auch die kognitive Seite des Verhaltens an und bedingt damit ein aktives Mitmachen der Kinder im Musikunterricht. Das lebendige Klavierspiel motiviert sie zu Gesang-, Hör-, Instrumental- sowie Bewegungsaktivitäten. Das Klavierspiel hat nicht nur die Funktion der Motivierung, sondern erleichtert auch das Einüben der frühen Hörerfahrung. Das Klavierspiel im Musikunterricht für Kinder des jüngeren Schulalters dient auch als ein Motivierungsmittel zur Entwicklung von musikalischen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnissen. Das initiierte Interesse der Kinder für das Klavier kann sich im Nachhinein zur anhaltenden Motivation zum Klavierspiel oder zum Musikunterricht an sich entfalten.

LITERATUR

- Jodovina-Galperina T.B., *U klavíru bez slz aneb Jsem pedagog dětí*, Brno 2000.
Komenský J.A., *Didaktika analytická*, Praha 1946.
Sedlák F., *Didaktika hudební výchovy 1*, Praha 1985.
Vlasáková A., *Klavírní pedagogika I. Elementární stadium výuky*, Jinočany 1992.

Summary

CONTRIBUTION TO THE QUESTION OF MOTIVATION IN MUSIC EDUCATION OF YOUNGER SCHOOL AGED CHILDREN

Piano is one of the most important motivators in music education for the early age children. It motivates them to different musical activities in music education. The piano teacher demonstrating his/her practical abilities can be an effective stimulus for their own piano playing. This paper proposes specific exercises enabling children to gain an active knowledge of the keyboard; it also discusses different starting points for further activities in music education.

Key words: *music education, motivation, piano, early school age*